

Patienteninformationen

Influenza (Grippe)

Allgemein

Ihre Ärztin / Ihr Arzt hat Ihnen eine Impfung gegen Influenza (Virusgrippe) empfohlen. Diese Empfehlung beruht auf den allgemeinen und in unserer Region gültigen Impfempfehlungen der Ständigen Impfkommission am Robert-Koch-Institut, den Empfehlungen der für unser Gebiet zuständigen Gesundheitsbehörden, aber immer auch auf der Einschätzung Ihrer besonderen Situation in gesundheitlicher, beruflicher und sonstiger Hinsicht. Manche Impfungen sind auch angezeigt, wenn Sie eine Reise in bestimmte Länder planen.

Mit dieser Aufklärung geben wir Ihnen umfassende Informationen zu der geplanten Impfung, die Ihnen in Ihrer Entscheidung für oder vielleicht auch gegen die empfohlene Impfung helfen sollen. In jedem Fall bietet Ihnen Ihre Ärztin / Ihr Arzt ein Aufklärungsgespräch an, auf das Sie diese Informationen vorbereiten können. Bitte lesen Sie sie sorgfältig durch.

Zur Krankheit

Die echte Virusgrippe wird durch die Infektion mit dem Influenzavirus ausgelöst, das sich fast regelmäßig in der kalten Jahreszeit in deutlichen Wellen ausbreitet. Es tritt weltweit auf und verbreitet sich sehr rasch, weil es über die Tröpfchen- (Niesen, Husten) oder Kontaktinfektion (Händeschütteln, enger Hautkontakt) hoch ansteckend ist. Die echte Grippe wird vor allem **vor** dem Ausbruch der Symptome übertragen: die infizierten Personen merken noch nichts von der Erkrankung, verbreiten diese aber bereits.

Die Erkrankung verläuft meist mit einem wenige Tage anhaltenden hohen Fieber, starker Abgeschlagenheit und Gliederschmerzen; Halsweh, Schnupfen und ein trockener Husten treten rasch hinzu. In der Regel heilt die Grippe innerhalb 5 bis 10 Tagen aus; zur Behandlung reichen symptomatische Mittel (Schmerz- und Hustenmittel). Bei kleinen Kindern, geschwächten oder alten Menschen oder bei Personen mit schwerwiegenden chronischen Erkrankungen werden jedoch häufig Komplikationen beobachtet: eine schwere Lungenentzündung, Herzmuskel- oder Herzbeutelentzündungen oder Folgeinfektionen mit Bakterien. Bei den gefährdeten Personen ist nicht selten eine Krankenhausbehandlung erforderlich; es kann auch eine spezifische virushemmende Behandlung nötig werden, die jedoch nur eingeschränkt wirksam ist. In nicht seltenen Fällen verläuft die Influenza bei besonders vorgeschädigten Patienten tödlich.

Eine Besonderheit des Virus ist, dass sich eine der drei Serotypen (A) sehr rasch verändern kann. Das heißt, dass fast jedes Jahr eine andere Form des Grippevirus in Umlauf ist, sodass es kaum eine anhaltende Immunität (Widerstandskraft) gegen die echte Virusgrippe gibt. Umgekehrt bedeutet dies auch, dass der Grippeimpfstoff jedes Jahr den zu erwartenden Virusstämmen angepasst werden muss.

Der Impfstoff

Wegen der starken Veränderlichkeit des Serotyps A muss der Impfstoff in jedem Jahr neu zusammengestellt werden. Er besteht aus Teilen der Virushülle derjenigen Viren, die auf Grund der Vorgaben der Weltgesundheitsorganisation für die kommende Saison zu erwarten sind. Es gibt Impfstoffe mit gegen 3 Virustypen (2 x Serotyp A und 1 x Serotyp B) oder gegen vier Typen (2 x A, 2 x B). Außerdem steht für die Anwendung bei Kleinkindern und Säuglingen ein spezieller Impfstoff mit lebenden, abgeschwächten Influenzaviren zur Verfügung. Der Impfstoff wird auf Hühnereiern gezüchtet und kann

deshalb Spuren von Hühnereiweiß enthalten. Je nach Hersteller können weitere Stoffe zur Haltbarmachung enthalten sein. Die bei uns vertriebenen Impfstoffe enthalten kein Quecksilber. Die Impfung sollte rechtzeitig vor Beginn der Grippewellen durchgeführt werden, in der Regel ist dies im Herbst oder Frühwinter. Auch bei beginnender Grippewelle kann noch geimpft werden, ebenso, wenn Personen Reisen in Gegenden planen, in denen Grippeinfektionen zu erwarten sind. Wegen der starken Veränderlichkeit des Virus soll die Impfung jährlich durchgeführt werden; es handelt sich dabei nicht um Auffrischimpfungen im engeren Sinn, da der Impfstoff keine anhaltende Immunität hinterlässt.

Für wen ist die Impfung gedacht?

In Deutschland sollten sich gefährdete Personen mit schweren chronischen Erkrankungen, mit eingeschränkter Abwehrkraft in Folge von angeborener oder erworbener Immunschwäche, Behandlung mit speziellen Medikamenten und unter z.B. Bestrahlung oder Chemotherapie gegen die Virusgrippe impfen lassen. Außerdem wird die Impfung allen Schwangeren und allen Personen über 60 Jahren empfohlen und allen Personen, die durch ihren Beruf eine erhöhte Infektionsgefahr haben. Gerade Personen, die andere Menschen pflegen oder behandeln stellen für diese eine mögliche Infektionsquelle dar und schützen mit ihrer Impfung nicht nur sich selbst, sondern auch die von ihnen Betreuten. In einigen Bundesländern wird die Influenzaimpfung allen Personen ungeachtet ihres Alters uneingeschränkt empfohlen.

Impf-Ausschlüsse

Nicht geimpft werden sollten Personen mit einer bekannten Unverträglichkeit gegen Bestandteile des Impfstoffs (z.B. Formalin, Neomycin, Hühner-Eiweiß) oder bei denen eine schwere Impfreaktion nach einer früheren Influenzaimpfung bekannt ist. Die Impfung sollte bei einer akuten hochfieberhaften Erkrankung verschoben werden.

Verhalten nach der Impfung

Grundsätzlich ist nach einer Impfung keine besondere Schonung erforderlich. Allerdings sollten Sie keine **ungewohnt starken** körperlichen oder geistigen Belastungen in den drei Tagen nach der Impfung planen. Unmittelbar nach der Impfung bleiben Sie bitte noch einige Zeit in der Praxis, da es zu Kreislaufreaktionen nach der Spritze kommen kann; sollten Sie zu Kreislaufreaktionen nach Injektionen neigen, informieren Sie bitte den Arzt und das Praxispersonal vor der Impfung! Das gleiche gilt, wenn Sie schon einmal eine allergische Reaktion nach einer Impfung oder Injektion erlebt haben.

Mögliche Reaktionen nach der Impfung

Die bei uns verfügbaren Impfstoffe sind sehr gut verträglich. Häufig - bei 10 bis 30% der Geimpften - kommt es nach der Impfung zu einer Schwellung und Schmerzhaftigkeit der Impfstelle, die meist innerhalb von drei Tagen abklingt. Dabei handelt es sich um den Ausdruck der gewünschten Immunreaktion auf den Impfstoff, genau wie bei der leichten Abgeschlagenheit und milden Temperaturen (unter 39°), unter denen 1-10% der Geimpften in den ersten Tagen leiden können. Selten schwellen Lymphknoten in der Gegend des Impfortes an. Stärkere Reaktionen als die genannten sind sehr selten, und bestehen in verstärkter Schwellung der geimpften Region, Müdigkeit und Krankheitsgefühl, Kopf- und Gliederschmerzen, Schwitzen und Kreislaufschwäche.

Besondere Risiken und Komplikationen

Sehr selten treten – wie bei anderen Impfungen auch - schwere allergische Reaktionen von Haut oder Atemwegen bis hin zum allergischen Schock auf, die teilweise einer Krankenhausbehandlung bedürfen. In Einzelfällen wurden eine Verminderung der Zahl der Blutplättchen nach der Impfung (Thrombozytopenie mit Blutungskomplikation) oder die Auslösung einer allgemeinen Gefäßentzündung (Vaskulitis) beobachtet. Wiederholt wurden Nervenentzündungen (Guillain-Barré-Syndrom) in zeitlichem Zusammenhang mit der Impfung berichtet. Ein ursächlicher Zusammenhang konnte bisher nicht nachgewiesen werden.